Der Handel mit Wertpapieren ist keine risikolose Angelegenheit. Im Gegenteil, schnell kann es zum Verlust des gesamten Kapitals kommen.

Gerade im Wertpapierhandel und insbesondere beim Umgang mit Derivaten ist es erforderlich, vorhandene Risiken zu kennen und ihnen mit geeigneten Mittel entgegenzutreten.

Vorrangiges Ziel dabei ist der Kapitalerhalt und erst in zweiter Linie die Kapitalvermehrung.

Im Zusammenhang mit dem Risikomanagement steht das Money Management, also der effiziente Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Kapital.

Welche Risiken treten beim Handel mit Wertpapiere auf?

1. Marktrisiko

Das Marktrisiko bezieht sich auf die Schwankungen der Marktpreise von Wertpapieren, die durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden.

Dazu gehören:

- Zinsänderungen,
- Währungsschwankungen,
- Konjunkturzyklen,
- veränderte Fundamentaldaten von Unternehmen,
- Fusionen und Übernahmen,
- Inflation,
- ein Börsencrash,
- politische Ereignisse,
- Unglücksfälle und Katastrophen.

Das Marktrisiko betrifft alle Marktteilnehmer gleich.

2. Emittentenrisiko / Unternehmerisches Risiko

Ein Emittent von Derivaten (abgeleitete Wertpapiere wie CFD, Optionsscheine, Optionen oder Zertifikate) kann insolvent werden, was den Verlust des eingesetzten Kapitals bedeutet.

Der Emittent einer Anleihe kann zahlungsunfähig werden, die Zinsen nicht mehr bedienen und im schlimmsten Fall den Kredit nicht mehr zurückzahlen.

Unternehmen können insolvent und ihre Aktien wertlos werden.

3. Liquiditätsrisiko

Geringe Liquidität im Markt kann den Handel des Wertpapiers verzögern oder verhindern. In einem liquiden Markt gibt es viele Käufer und Verkäufer. Wertpapiere werden zu einem fairen Preis gehandelt. Transaktionen verlaufen störungsfrei und ohne große Preisänderungen.

Ein Handel ist jederzeit mit einem geringen Spread (Differenz zwischen Geld- und Briefkurs) möglich.

In einem liquiden Umfeld ist der Markt stabil, die Volatilität gering.

Anleger sind in einem liquiden Markt flexibler und haben mehr Vertrauen.

Was beinhaltet nun Risikomanagement?

Die wesentlichen Grundlagen, mit den Risiken umzugehen, stellen Bildung und Information dar.

Nutze jede Möglichkeit dich weiterzubilden. Bevor du in den Handel mit Wertpapieren einsteigst, musst du wissen und verstehen, was du dort machst, mit welchen Objekten du handelst und wie sie auf äußere Einflüsse reagieren.

Unwissenheit bricht dir dein finanzielles Rückgrat.

Sei immer über den aktuellen Markttrend informiert. Habe die wichtigsten Daten (Indexstände, Dollarkurs, Ölpreis, aktuelle Zinsen) parat.

Beobachte den Fear- Greed-Index und den VIX auf den S&P 500 (Angstbarometer).

Orientiere dich am Wirtschaftskalender über marktbestimmende Termine.

Kenne die Werte deines Wertpapierbestandes. Überprüfe regelmäßig dein Portfolio und passe es an veränderte Bedingungen an.

Welche weiteren Strategien kannst du zur Risikobegrenzung nutzen?

Diversifikation:

Streue deine Anlagen und Investitionen über mehrere Branchen und Regionen.
Vermeide ein Klumpenrisiko (Lege nicht alle Eier in einen Korb).

Risikoklassen:

Informiere dich, zu welcher Risikoklasse deine Investitionen gehören. Sie helfen dir bei der Einschätzung, wie riskant deine Investition ist.

Analysen:

Verlasse dich nicht auf die Analysen anderer. Analysiere die Fundamentaldaten der Unternehmen selbst und gleiche sie mit anderen ab.

Positionsgröße, Hebelwirkung

Begrenze die Größe einer einzelnen Position (dazu mehr im Money Management)
Beachte die Hebelwirkung bei Derivaten.

Hedging

Prüfe, ob sich das Eingehen einer Gegenposition oder der Einsatz von Optionen zum Schutz deiner Aktienbestände rechnet.

Kauf und Verkauf:

Kaufe und verkaufe immer mit limitierten Order, setze Stopp Loss-Kurse. Setze dir Gewinnziele und verkaufe beim Erreichen der festgelegten Kurse.

Psychologische Aspekte:

Handle nicht überstürzt. Deine größten Feinde sind Gier, Angst und Ungeduld.

Wie unterstützt dich das Money Management bei der Risikobegrenzung?

Das Money Management bezeichnet bestimmte Strategien zum effizienten Umgang mit deinem Kapital. Es umfasst das Budgetieren, Sparen, Investieren, Ein- und Ausgaben sowie das Verwalten von Schulden.

Die wichtigste Regel für den Kleinanleger lautet: **Handle nie auf Kredit!**

Nutze nur Kapital, das du nicht zwingend benötigst und anfangs im Notfall verschmerzen kannst.

Festlegen der Positionsgrößen:

Lege fest, wie viel Kapital du in eine einzige Position investierst und welchen Verlust du akzeptierst.

Eine Faustregel geht davon aus, dass man nicht mehr als 1 bis 2 % des Gesamtkapitals für den Verlust aus einer Position riskiert.

Halte immer freies Kapital, mindestens 30 % des Gesamtkapitals, bereit. Sei nie zu 100 % investiert.

Order Strategie

Kaufe nie mit Market Order, sondern immer limitiert. Lege also zuvor den Kaufkurs fest, den du akzeptierst.

Slippage bedeutet die Differenz zwischen dem erwarteten Preis einer Order und dem tatsächlichen Preis, zu dem die Market Order ausgeführt wird. In weniger liquiden Märkten können die Abweichungen überraschend groß sein.

Achte, insbesondere bei Derivaten auf den Unterschied zwischen Geld- und Briefkurs (Spread). In sehr liquiden Märkten ist dieser Abstand am geringsten. Ein hoher Spread schmälert den Gewinn, insbesondere bei kleineren Positionen.

Lege vor der Ordererteilung zum Kauf auch bereits den Stopp Loss-Kurs fest. Orientiere dich dabei an der Höhe des Verlustes, den du bereit bist zu akzeptieren und an der Schwankungsbreite (Volatilität) des Wertpapiers.

Ist der Kauf erfolgt, gebe ich den Stopp Loss-Kurs ein. Er verhindert im Normalfall unkontrollierte Verluste.

Was meine ich mit Normalfall? Im Falle eines Crashes kann es vorkommen, dass ein Stopp Loss-Kurs nicht rechtzeitig oder gar nicht ausgeführt wird, da die Makler unter Umständen keine Kurse mehr stellen.

Bereits vor dem Kauf solltest du eine Vorstellung haben, welcher Gewinn möglich ist und den du akzeptierst.

Solltest du dazu konkrete Vorstellungen haben, kannst du eine Take-Profit-Order festlegen. Bei Erreichen des festgelegten Kurses wird dein Wertpapier verkauft und dein Gewinn ist gesichert.

Das Gewinn-Risiko Verhältnis

Mit dem GRV berechnet man das Verhältnis von potenziellem Gewinn zum potenziellen Verlust. Eine Faustregel empfiehlt ein Verhältnis von 2 : 1.

Beispiel:

Mein investiertes Kapital beim Kauf von Optionsscheinen auf das Unternehmen Allianz beträgt 500,00 Euro und ich rechne mit einem Gewinn von ca. 100 Euro. Ich akzeptiere aufgrund meines Gesamtkapitals (5000,00 Euro) einen Verlust von 50,00 Euro (1 %).

Die Berechnung des GRV $> 100 / 50 = 2 : 1$.

Der potenzielle Gewinn ist doppelt so hoch wie der potenzielle Verlust.

Das ist insbesondere auf lange Sicht wichtig. Viele große Gewinne und viele kleine Verluste sind langfristig besser als andersherum.

Die Entwicklung des Marktes ist nicht vorhersehbar. Aber ich kann die Höhe meiner Verluste beeinflussen und das sollte ich konsequent tun.

Das Gesamtrisiko im Auge haben

Führe ein Trading Tagebuch und erfasse jeden Trade ausführlich. Prüfe die Anzahl deiner Positionen und begrenze mögliche Verluste. Halte einen Überblick über dein Depot.

Fazit

Risiko- und Moneymanagement halten dein Depot am Leben und schützen dich vor ausufernden Verlusten.

Betrachte die Entwicklung deines Depots immer langfristig. Scheue dich nicht, "liebgewordene" Aktien, die im Minus sind, zu verkaufen.

Analysiere deine Situation immer nüchtern und sachlich, lasse dich nicht von Angst oder Gier zu unüberlegten Handlungen hinreißen.

Halte dich konsequent an deine Regeln!